

Kundeninformation des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla

In dieser Ausgabe:

- **Echte „Hingucker“** sind Wasserspeicher im Verbandsgebiet
- **Bleileitungen** für Trinkwasser bitte austauschen!
- **Warum unser Trinkwasser so gesund ist**
- **Neue Wasser- und Abwasserleitungen** im Pößnecker Ortsteil Öpitz
- **Kleinkläranlagenverordnung** ist in Thüringen in Kraft getreten
- **Vorgestellt:**
Meister im Kundendienst,
Marcel Skupin

Ausgabe 13

Juni 2010

**Zweckverband
Wasser und
Abwasser Orla**

Kundentelefon:

(03647) 46810

bei Havarie:

(0171) 366 23 25

www.zv-orla.de



Saubere Aussichten

mit dem Abwasserbeseitigungskonzept bis 2024

Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 4 und 5!

Bleileitungen für Trinkwasser...

Wussten Sie, dass das Trinkwasser in älteren Häusern mit Wasserrohren aus Blei erhöhte Bleiwerte aufweisen und dadurch die Gesundheit der Verbraucher gefährden kann? „Dies ist insbesondere dann der Fall, wenn das Wasser längere Zeit in Bleirohren gestanden hat (z.B. über Nacht),“ warnt das Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft.

Gesundheitlich bedeutend sei vor allem die schleichende Belastung durch regelmäßige Aufnahme kleiner Bleimengen, die man nicht merkt. Sie beeinträchtigt die Blutbildung und Intelligenzbildung bei Ungeborenen, Säuglingen und Kleinkindern. Besonders empfindlich auf Blei reagiert das sich entwickelnde kindliche Nervensystem.

Bis in die 1970er Jahre wurden noch Bleileitungen als Trinkwasserleitungen in den Wohnhäusern verbaut. Im Verbandsgebiet des Zweckverbandes Wasser und Abwasser gibt es immer noch ca. 650 Trinkwasserhausanschlüsse aus Blei. Das sind ca. 6 % der gesamten Hausanschlüsse. Aus gesundheitlichen Gründen wird empfohlen, diese durch moderne Kunststoffleitungen zu ersetzen. „Sind Bleirohre defekt, werden sie nicht mehr repariert, sondern ausgetauscht,“ informiert Günther Rzehak vom Zweckverband Wasser und Abwasser Orla.

Nach der Trinkwasserverordnung darf die Konzentration von Blei im Trinkwasser zurzeit den Höchstwert von 0,025 Milligramm pro Liter nicht überschreiten. Ab dem 1. Dezember 2013 gilt der niedrigere Höchstwert von 0,01 Milligramm pro Liter.

Hochbehälter

- wichtige Wasserspeicher seit 100 Jahren



Der Hochbehälter in Steinbrücken, erbaut 1905, Inhalt: 150 m³.



Der Hochbehälter „Platte“ in Ranis, erbaut 1936, rekonstruiert 2000; Inhalt: 300

Spaziergänger und Wanderer sehen sie oft: die teilweise sehr attraktiv gebauten Wasseranlagen am Rande, teilweise auch außerhalb der Ortschaften. Es sind die Bauwerke der Hochbehälter für unser Trinkwasser. Hochbehälter sind Wasserspeicher. Sie sind notwendig, weil der Wasserbedarf der Bevölkerung und der Industrie starken zeitlichen Schwankungen unterliegt. Mit diesen Vorräten ist es möglich, dass jederzeit genug Wasser bereitgestellt werden kann. Diese Wasservorräte dürfen allerdings nicht zu groß sein, damit dort immer nur wirklich frisches Wasser

gespeichert wird. Das Trinkwasser ist ca. einen Tag in diesem Speicherbecken, bevor es genutzt wird.

In der Regel wurden die Hochbehälter an den jeweils höchsten Standorten einer Gemeinde errichtet. So kann unter anderem gesichert werden, dass das Wasser mit einem ausreichenden Druck beim Endverbraucher aus dem Hahn kommt.

Gleichzeitig dienen diese Hochbehälter oft auch als Wasservorräte für Pumpwerke, denn oft ist es nötig, das Wasser mit Pumpen an noch höhere Orte, in noch hö-

her gelegene Behälter zu fördern.

Die meisten Hochbehälter im heutigen Verbandsgebiet wurden um die vergangene Jahrhundertwende errichtet, der älteste am nördlichen Stadtrand Pößnecks gelegene Hochbehälter Rothig im Jahre 1897. Die versorgungstechnisch wichtigsten Wasserspeicher sind in den letzten Jahren saniert und auf den technisch neuesten Stand gebracht worden. Dafür investierte der Zweckverband, auch mit Hilfe umfangreicher Fördergelder des Landes Thüringen, seit 1990 über 2,7 Millionen Euro.



Der Hochbehälter in Gertewitz, erbaut 1929, Inhalt: 100 m³.



Der Hochbehälter in Bodelwitz, erbaut 1913, Inhalt: 120 m³.



Der Hochbehälter in Lichtenau, erbaut 1909, Inhalt: 120 m³.



Der Hochbehälter Arnshaugk, erbaut 1968, saniert 2006, Inhalt: 600 m³.

So gut ist unser Trinkwasser!



Unser Trinkwasser kann uneingeschränkt zur Zubereitung von Babynahrung verwendet werden, weil es das am besten kontrollierteste Lebensmittel ist. Zum Beispiel liegen die Messwerte beim Nitrat-Anteil weit unter dem Grenzwert von 50 Milligramm pro Liter.

Die Qualität des Trinkwassers wird auf dem Weg zum Endverbraucher mehrfach kontrolliert. 99 Prozent der Kunden im Verbandsgebiet des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla bekommen ihr Wasser aus dem Versorgungssystem der Thüringer Fernwasserversorgung und damit aus der Trinkwasseraufbereitungs-



Unser Trinkwasser kann hervorragend zum Waschen in der Waschmaschine genutzt werden. Es hilft Ihnen sogar, Waschmittel zu sparen, denn das Wasser ist ein weiches Wasser (Härtebereich 1). Wasserenthärter braucht man hier nicht.

anlage Zeigerheim, wo das Wasser der Talsperre Leibis/Lichte zum Trinkwasser gereinigt und gefiltert wird.

Die aktuellen Werte dieses Trinkwassers kann man jederzeit im Kundenservice des Zweckverbandes erfahren oder direkt auf der Website des Verbandes unter www.zv-orka.de nachlesen.



Unser Trinkwasser kann man guten Gewissens direkt aus der Leitung trinken, weil es mikrobiologisch einwandfrei ist und keine Krankheitserreger enthält. Gesunde Mineralien wie Magnesium und Calcium sind jedoch zu 4,3 bzw. 29,0 mg pro Liter nachzuweisen.



Unser Trinkwasser eignet sich auch hervorragend für die Kaffee-Zubereitung.

Es schmeckt einfach und enthält außerdem nur minimal Kalk, so dass ein Entkalken der Kaffeemaschine nur ganz selten nötig ist.

Zusätzliche Aufbereitung nicht nötig

"Unser Trinkwasser ist von hervorragender, umfassend geprüfter Qualität", sagt Günther Rzehak, Bereichsleiter für den Bereich Trinkwasser beim Zweckverband Wasser und Abwasser Orla. "Wir können unseren Kunden versichern, dass alle qualitativen Werte unseres Trinkwassers den gesetzlich vorgeschriebenen Normen entsprechen. Es ist nicht nötig, sich für Zuhause eigene Aufbereitungsgeräte anzuschaffen," so Rzehak.

Man kann das Trinkwasser im Verbandsgebiet also getrost direkt "aus dem Hahn" trinken und natürlich auch Babynahrung damit zubereiten.

Die elektrische Leitfähigkeit (bei 20 ° Celsius) beispielsweise liegt bei dem Trinkwasser im Verbandsgebiet unter 300 $\mu\text{S}/\text{cm}$ (Mikrosiemens pro Zentimeter). Dieser Wert beschreibt die Summe der im Wasser gelösten Stoffe. Hierzu gehören unter anderem Alkali- und Erdalkali-Ionen, Chlorid, Sulfat, Hydrogencarbonat. Je höher ein Wasser mineralisiert ist, desto höher ist seine elektrische Leitfähigkeit. Im Vergleich dazu liegt der Grenzwert in Deutschland bei 2 500 $\mu\text{S}/\text{cm}$; bei Meereswasser werden 42000 bis 55000 $\mu\text{S}/\text{cm}$ gemessen, bei Mineralwasser dagegen nur 1200 bis 8000 $\mu\text{S}/\text{cm}$, bei Leitungswasser durchschnittlich 500 bis 1100 $\mu\text{S}/\text{cm}$; im Verbandsgebiet liegt der Wert mit 237 $\mu\text{S}/\text{cm}$ also noch deutlich darunter.

Die Grenzwerte beispielsweise für Natrium, Nitrat, Sulfat und Chlorid werden im Trinkwasser im Verbandsgebiet alle bei weitem nicht erreicht.

Ausblick in die Zukunft

Abwasserbeseitigungskonzept bis zum Jahr 2024 beschlossen

Das ist ein bisschen wie „Science fiction“, sagte der Neustädter Bürgermeister und stellvertretende Vorsitzende des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla, Arthur Hoffmann zu Beginn der Diskussion über das Abwasserbeseitigungskonzept 2010-2024 in der Versammlung.

Vierzehn Jahre im Voraus detailliert zu sagen, in welche Abwasserbeseitigungsanlagen investiert werden muss und dazu realisierbare Zeiträume festzulegen, ist tatsächlich keine leichte Aufgabe. Dennoch stand diese Aufgabe vor allen kommunalen Versorgungsträgern im Bereich Wasser/Abwasser in Thüringen. Dem nun vorliegenden Konzept gingen umfangreiche Abstimmungen mit Behörden, benachbarten Zweckverbänden und dem Thüringer Ministerium für Landwirtschaft, Forsten, Umwelt und Naturschutz voraus, erklärte Uwe Silge, Bereichsleiter im Zweckverband.

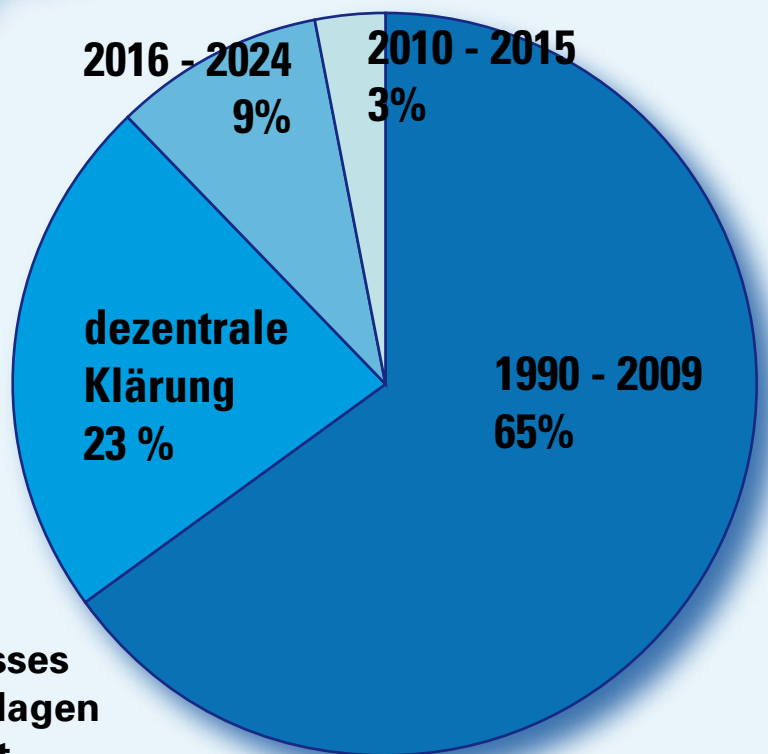
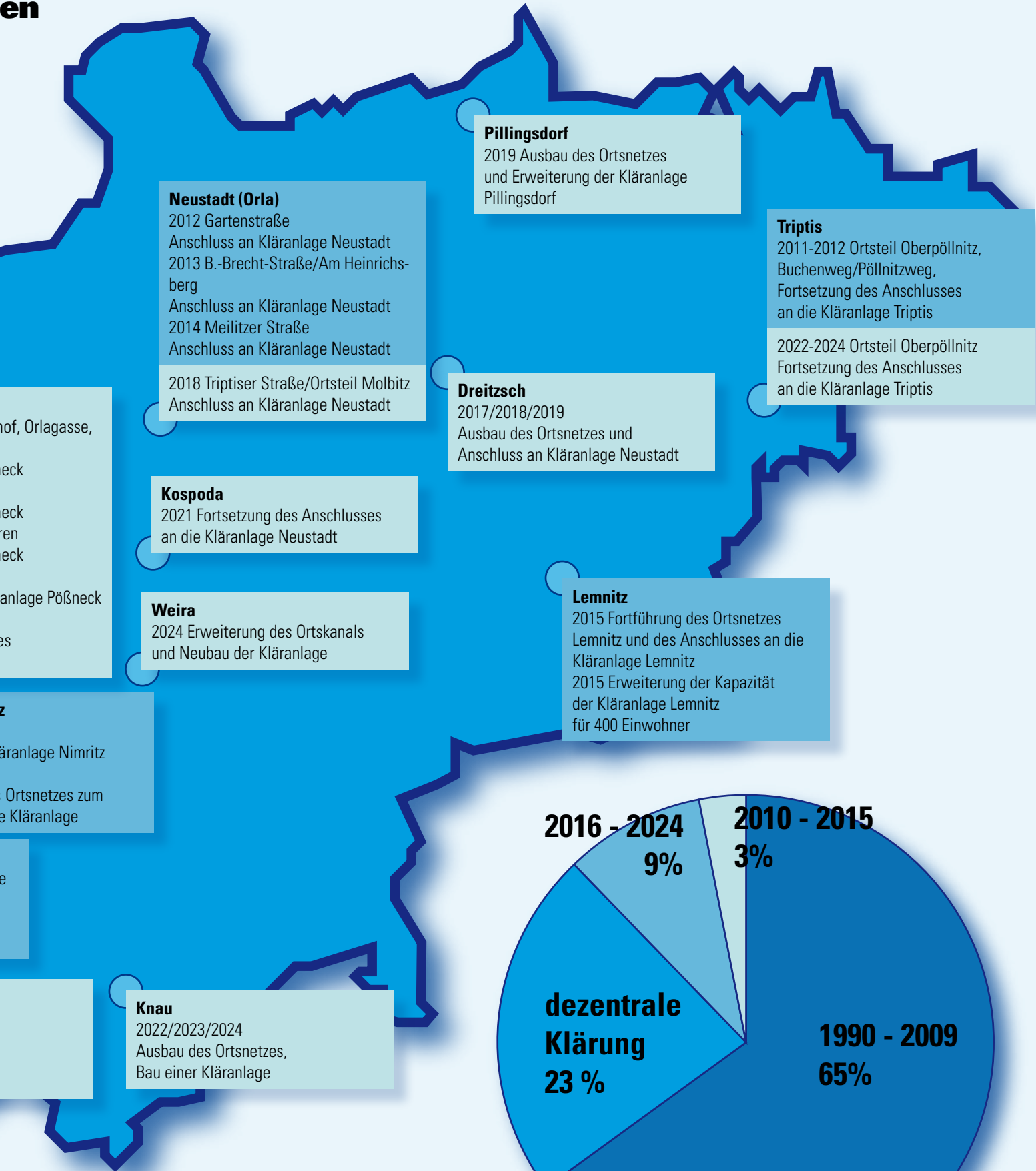
Eines der großen Ziele ist es, den Anschlussgrad der Grundstücke an die Kläranlagen im Verbandsgebiet auf künftig ca. 77 Prozent zu erhöhen. Wenn man bedenkt, dass es nach der „Wende“ praktisch keine Kläranlage in der Region gab, die dem geforderten Stand der Technik genügte und dass es durch Investitionen in die Abwasserentsorgung in Höhe von 65 Millionen € (davon 21 Millionen € Fördergelder) gelungen ist, bis 2009 einen Anschlussgrad von 65 Prozent zu erreichen, dann ist das schon beachtlich. Bis 2015 sollen es 68 Prozent Anschlussgrad sein, bis 2024 dann 77 Prozent. Dafür sollen weitere 7,9 Millionen € in den kommenden fünf Jahren investiert werden, weitere 18,58 Millionen € bis zum Jahr 2024. Zusätzlich sind noch

einzelne Maßnahmen im Zusammenhang mit Straßenprojekten geplant.

Im Zuge der Planungen für das Abwasserbeseitigungskonzept werden nun auch jene Gebiete verbindlich ausgewiesen, die in den kommenden 14 Jahren nicht an die zentrale Abwas-

serentsorgung angeschlossen werden. Grundstückseigentümer in diesen Bereichen können eine Förderung für den Bau von vollbiologischen Kleinkläranlagen beim Land Thüringen beantragen.





Grad des Anschlusses an zentrale Kläranlagen im Verbandsgebiet

Baustellen des Zweckverbandes in diesem Jahr

Der Zweckverband Wasser und Abwasser Orla ist in diesem Jahr erneut an zahlreichen Tiefbaumaßnahmen beteiligt, so unter anderem

in **Pößneck**, an der Straßenbaumaßnahme „Rotasym“-Kreuzung mit der Neuverlegung von Wasserleitung und Mischwasserkanal sowie dem Bau eines Stauraumkanals mit Entlastungsbauwerk;

in **Bodelwitz** im Zedlitzweg mit dem Bau eines Schmutzwasserkanals;

in **Dreitzsch** mit der Erneuerung von Trink- und Abwasserleitung im Bereich der Kreisstraße 115;

in **Langenorla**, Ortsteil Langendembach, mit der Erneuerung der Abwasserleitung am Pulverteich in Absprache mit dem Saale-Orla-Kreis und der Gemeinde;

in **Oppurg** im Bereich Orlagasse, Schloßstraße, Mühlweg mit dem Anschluss an die Kläranlage Pößneck sowie im Ortsteil Rehmen mit Erneuerung von Trink- und Abwasserleitung im Bereich der Dorfstraße als Folgemaßnahme der Dorferneuerung;

in **Lausnitz** mit der Erneuerung von Trink- und Abwasserleitung im Bereich der Ortsstraße innerhalb der Dorferneuerung;

in **Neustadt** mit der Erneuerung von Trink- und Abwasserleitungen im Franz-Schubert-Weg, in der Storchspforte sowie in der Rodaer Straße im Zusammenhang mit den Straßenbaumaßnahmen;

in **Triptis** mit der Erneuerung von Trink- und Abwasserleitung im Mittelring;

in **Grobengereuth** Erneuerung der Trinkwasserleitung und Beteiligung an der Neuverlegung des Kanals in der Kreisstraße K 209.

Neue Wasser- und Abwasserleitungen im Öpitz



Fast 1,3 Kilometer lang ist die neue Trinkwasserleitung, die derzeit in Teilen der Saalfelder Straße in Pößneck-Öpitz verlegt wird. 85 Hausanschlüsse werden neu

installiert –für die Wohnhäuser der Bewohner und Gewerbetreibenden. Die alten Leitungen stammen aus dem Jahr 1915.

Im Zuge der Baumaßnahmen werden diese 85 Grundstücke in Pößneck-Öpitz erstmals an die Pößnecker Kläranlage angeschlossen. Dazu wird im Straßenkörper der Saalfelder Straße ein Mischwasserkanal neu verlegt, der Abwasser und Regenwasser aus diesem Bereich zur Kläranlage leitet. Dieser Kanal ist zwischen 40 und 80 Zentimetern stark.

Die Rosenbrauerei nutzt die Gelegenheit und erneuert im Zuge der Baumaßnahmen auch eine eigene Brauchwasserleitung. Die Abwässer der Brauerei werden schließlich in der Pößnecker Kläranlage aufbereitet.

Die Tiefbauarbeiten in Pößneck-Öpitz sind seit April im Gange. Bis Ende November soll die Straße komplett neu übergeben werden. Bis dahin wird von den Anwohnern und Anliegern eine Menge Verständnis und Flexibilität verlangt.

Die Mitarbeiter der beauftragten Firma VSTR aus Rodewisch arbeiten im Schichtbetrieb von morgens 6 bis abends 22 Uhr in zwei Schichten und samstags von 6 bis 14 Uhr.



Messestand mit Modell einer vollbiologischen Kleinkläranlage

Zweckverband präsentierte sich zur Saale-Orla-Schau

Dass ein Wasserzähler wie eine kleine Waschmaschine zu den Trink- und Abwasserleitungen auf dem eigenen Grundstück nicht besonders groß sein muss, bewies das Team des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla zur diesjährigen Saale-Orla-Schau sehr eindrucksvoll. Man hatte ein Originalmodell eines Kunststoffschachtes mitgebracht, 50 Zentimeter breit – so schmal

wie eine kleine Waschmaschine – und an einer Seite offen, damit die Besucher der Messe auch das wenige „Innenleben“ des Schachtes gut sehen konnten.

Außerdem war die Technik einer vollbiologischen Kläranlage zu sehen. „So eine Anlage kann man zum Beispiel als Nachbausatz für einen bestehenden Behälter verwenden“, erklärte Werkleiter



Volkmar Göschka am Messestand. Hier konnte man sich genau ansehen, welche Art Steuerung und Gebläse nötig sind und wie groß der Schaltkasten dafür ist, der dann in Garage oder Wohnhaus angebracht wird. Auch die Preise waren kein Geheimnis – eine komplett neue vollbiologische Kleinkläranlage kostet mit Nebenleistungen ca. 5 000 €, ist ein Becken bereits vorhanden, kosten Technik und Montage ca. 2 500 €.

Thüringer Kleinkläranlagenverordnung regelt Anforderungen für 4500 Anlagen

Im Freistaat Thüringen ist erstmals eine Kleinkläranlagenverordnung in Kraft getreten. Sie wurde am 26. März 2010 im Gesetz- und Verordnungsblatt veröffentlicht. Diese Verordnung regelt die Anforderungen an die Eigenkontrolle, die Wartung und die Kontrolle von Kleinkläranlagen durch den Abwasserbeseitigungspflichtigen nach § 58 Abs. 1 und 4 Thüringer Wassergesetz sowie die Datenerhebung und -verarbeitung.

Das heißt, sie enthält einerseits verbindliche Vorschriften für Grundstückseigentümer, die Kleinkläranlagen betreiben oder in Betrieb nehmen wollen, andererseits auch Vorgaben für den Abwasserbeseitigungspflichtigen,

also den Zweckverband. Dies sind zum Beispiel die Kontrollpflichten. Im Rhythmus von zwei Jahren sind alle Kleinkläranlagen durch den Verband zum Beispiel bezüglich der Funktionsfähigkeit, der regelmäßigen Wartung und Schlammabfuhr und sogar der Führung des Betriebsbuches zu kontrollieren.

Eventuelle Verstöße der Eigentümer gelten als Ordnungswidrigkeiten und können mit Bußgeldern geahndet werden.

In einer Übergangsbestimmung (§ 11) ist geregelt, dass die Zweckverbände innerhalb von zwei Jahren nach Inkrafttreten der Verordnung alle vorhandenen Kleinkläranlagen zu erfassen und

hinsichtlich des Bauzustandes, der Funktion, bestehender behördlicher Erlaubnisse und vorhandener Wartungsverträge mit zugelassenen Firmen zu kontrollieren haben.

Im Verbandsgebiet des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla gibt es derzeit ca. 4500 Kleinkläranlagen in den Bereichen, die bisher nicht an zentrale Kläranlagen angeschlossen sind.

Die neue Verordnung kann jederzeit im Kundenservice des Zweckverbandes eingesehen werden. Weitere Informationen sind auch im Internet unter www.thueringen.de abrufbar.

Neue Struktur im Zweckverband

Seit dem 1. April gibt es beim Zweckverband Wasser und Abwasser eine neue, vereinfachte Organisationsstruktur. Die bisherigen Abteilungen Trinkwasser, Abwasser und Technisches Büro/Investitionen wurden aufgegeben und durch Bereichsleiter mit jeweils einer Gesamtzuständigkeit für einen Teil der Mitgliedskommunen ersetzt. Sie sind auch zuständig für strategische Aufgaben der Ausgestaltung von Ver- und Entsorgung sowie aller Investitionen in diesen Gebieten. Für die operativen Arbeiten sind weiterhin die Meisterbereiche (Rohrnetz und Wasseranlagen im Trinkwasser sowie Kanalnetz und Kläranlagen im Abwasser) zuständig. Bereichsleiter und Meister sind nun der Werkleitung direkt unterstellt. Die Ebene der Abteilungsleiter gibt es nicht mehr. „Dadurch erwarten wir eine höhere Effektivität und kürzere Kommunikationswege“, erläutert Werkleiter Volkmar Göschka.

„Für unsere Kunden ändert sich nichts. Ihr erster Ansprechpartner ist nach wie vor der Kundenservice“, so Göschka.

IMPRESSUM:

Kundeninformationen des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla

Herausgeber: Zweckverband Wasser und Abwasser Orla
Im Tümpfel 3, 07381 Pöbneck
V.i.S.d.P.: Berthold Steffen,
Verbandsvorsitzender

Redaktion: Brit Wollschläger,
Fotos: B. Wollschläger, ZV-Orla,
M. Koity

Gestaltung und Herstellung:
ADVERTISUM 6/2010

Da fragen Sie am besten den Meister im Kundenservice!



Marcel Skupin ist dieser Meister; genauer gesagt IHK-geprüfter Abwassermeister. Seit Januar 2010. Und im Kundenservice des Zweckverbandes Wasser und Abwasser Orla ist er seit einem Jahr derjenige, der bei allen wasser- und abwassertechnischen Problemen gefragt ist. Auch wenn einfach mal das Wasser nicht abläuft: Da fragen Sie den Meister im Kundenservice! Er ist der erste Ansprechpartner für Kunden des Zweckverbandes, er kümmert sich, organisiert schnelle Hilfe.

Manche mag es überraschen, dass so ein junger Mann – mit 26 Jahren – diesen Job macht und überhaupt, dass so ein junger Mann schon Meister ist.

Tatsächlich lernt und arbeitet Marcel Skupin seit zehn

Jahren beim Zweckverband. Nach dem Abschluss der 10. Klasse hatte er noch keine Idee, was er eigentlich werden wollte. Da weckte ein Artikel in der Ostthüringer Zeitung seine Aufmerksamkeit, in dem stand, dass der Zweckverband noch einen Lehrling sucht. So bewarb er sich für die Ausbildung als Ver- und Entsorger und wurde prompt angenommen. Sowohl die technischen als auch die biochemischen Zusammenhänge stießen bei ihm auf großes Interesse. So war er zunächst als Bediener verschiedener Kläranlagen tätig, seit 2006 lernte er bei der Wartung von privaten biologischen Kleinkläranlagen das Verbandsgebiet bestens kennen. Schließlich bot man ihm vor zwei Jahren die Meisterausbildung an und er

nutzte die Chance.

In einer recht jungen Meisterklasse erlernte er im Berufsbildungszentrum Gera alles, was ein Meister in diesem Fach wissen muss. „Es war aber auch sehr viel Verwaltungsausbildung dabei,“ bemerkte er.

In der täglichen Praxis spielen Termine vor Ort und Arbeiten am Schreibtisch eine etwa gleich große Rolle.

Er ist unterwegs bei den Kunden, wenn es um neue Hausanschlüsse geht oder wenn diese erneuert oder umverlegt werden müssen. Die Abnahme nach Bauarbeiten im Bereich Wasser und Abwasser gehört zu seinen Aufgaben. So zum Beispiel auch nach dem Anschluss von Grundstücken an zentrale Kläranlagen, wenn die bisherigen Klärgruben außer

Betrieb gehen. Nicht selten erklärt dann der junge Mann den Bürgern, warum eigene Kontrollschächte auf den Grundstücken sinnvoll und nötig sind und welche technischen Anforderungen bei deren Bau beachtet werden müssen. Am Schreibtisch gibt es dann eine Menge Verwaltungsarbeit zu erledigen, unter anderem bei der Aktualisierung der Kundenakten und bei der kontinuierlichen Eingabe per Verarbeitungssoftware, um später die Abläufe von Bereich zu Bereich nachvollziehen zu können. Hier erteilt Marcel Skupin dann zuweilen auch Auflagen, die nicht besonders beliebt bei den Kunden sind. Zum Beispiel, wenn festgestellt wird, dass von Bürgern ungenehmigt Wasser aus eigenen Zisternen oder Brunnen in die Hausinstallation eingespeist wird. Dies ist ein Verstoß gegen die Satzungen des Verbandes. Der Zweckverband hat als Versorgungsunternehmen in der Region die Verantwortung für die Qualität des Trinkwassers und muss seine Zustimmung erteilen, wenn Wasser, dessen Qualität nicht kontrolliert wird, im Haushalt verwendet wird.

„Manche Bürger haben für unsere Aufgaben kein Verständnis“, weiß Marcel Skupin inzwischen. So gehören auch Erläuterungen von gesetzlichen Vorschriften zu den täglichen Aufgaben des jungen Meisters.

„Es ist viel zu tun, aber es macht mir Spaß“, sagt der 26-Jährige zufrieden. Und das merkt man.